

Friede und Ruhe und Einigkeit erhalten werde, unweigerlich die begehrte Vakation auszuhändigen.“ Im übrigen muß die Gemeinde Cunewalde dankbar rühmen, daß diese einer andern Konfession zugewandte Kollatur sie von jeher in ihren kirchlichen Rechten und Freiheiten kräftig geschützt und bei der Besetzung geistlicher Stellen das größte Entgegenkommen gezeigt hat.

Cunewalde.

Aus obigen Aufzeichnungen mag erkannt werden, daß der treue Gott sich allezeit zu den Gliedern, dem Gotteshause und seinen Dienern in dieser Gemeinde in Gnaden bekant hat, für die für alle Zeit des Höchsten reichen Segen erbittet der Pfarrer

P. Gustav Gottlieb Mann.

Quellen:

- Apelt, Artikel der alten Kirchengalerie.
 Schläger, Denkmal Watschilbs.
 Reinwart, geschriebene Chronik des Pfarrarchivs.
 Die Kirchenbücher vom Jahre 1623.
 Akten des Pfarrarchivs aus neuerer Zeit.
 Akten des Hauptstaatsarchivs. Rep. III. Lit. D. Loc. 9925. Geh. Kanzley Loc. 130. Num. 5. (6041).
 Loc. 81, 114 (5982). Ebenso 9511, die Bestellung und Einsetzung betr. Ao. 1678. 79 und 1680.
 Extracte verschiedener Documente über Städte und Örter sub. Lit. C. Abteil. XVI 1121.
 Abteil.: Huldigungen 1692.
 Domarchiv, B 25. 1797. 1779. Acta von C. Schuld- sachen, Kirchenangelegenheiten.
 B 26. Kirchen- und Patronatsangelegenheiten 1597 und 1671. 1662, 82. 79. 1738—83; Kirchenbau-Rechnung von C. 1782—83. Einzelne Akta und Scripta, den Bau der neuen Kirche in C. bet. 1779—81.
 Liber fund. p. CXLI.
 Krenßig, Album der sächs. Geistlichkeit.
 Cod. diplom. Lus. sup. von Köhler 98 u. Anhang 79 34. 65. 214. 311.
 Cod. diplom. Sax. reg. VII. 300.
 Lauf. Magazin XVI. 164.
 Knothe, Gesch. des Oberlaus. Adels, 440.
 Lauf. Monatschrift 1796. II. 209—211.
 Knauth, Löbauische Schule, 5.
 Müller, Versuch einer Reformationgeschichte der Ober- lausitz. 672—674.
 Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer Zittau vom Jahre 1898.



Die Parochie Gaussig.

Das Kirchdorf Gaußig, wendisch Huska, ist zwei Stunden südwestlich von Bautzen gelegen. In den Urkunden erscheint der Ort unter folgenden Namensformen: Gusc, Guzich, Guzc, Guzk im 13. Jahrhundert und später: Guzick, Gozik, Gaußk, Gawszk, Gaußig, Gaußig. Daß Gaußig eine alte wendische Niederlassung ist, dafür sprechen die Flurnamen, welche zumeist heute noch wendische sind, besonders aber die slavische Dorfanlage. Dem altwendischen Huska entspricht das neuwendische Huska, gekürzt aus Husowka = Gänsebach. Der Ort hat seinen Namen von den beiden Flüsschen Gusc, an deren Zusammenfluß er liegt. In der zwischen der Krone Böhmen und dem bischöflich

Meißnischen Stuhle im Jahre 1241 aufgerichteten Grenzbestimmungsurkunde (Cod. dipl. Sax. Reg. II., Spitt. I. Bd. S. 110) ist von den Grenzkommissaren gesagt, daß sie vom Burgward Seitschen nach Günthersdorf und von da zum Bache Gusk und zum größeren Bache von Gusk (inde in rivum Gusc et in maiorem rivulum de Gusc) zogen. Obgleich hier nur von den beiden Flüsschen Gusc geredet wird, so darf doch mit Sicherheit angenommen werden, daß es um die Mitte des 13. Jahrhunderts längst eine Ortschaft gleichen Namens gegeben hat. Denn in den Urkunden jener Zeit werden adelige Personen erwähnt, die sich nach ihrem Besitz oder Wohnorte de Gusk nannten.